

Geistliche Autorität – Teil 2

Die Anwendung der geistlichen Autorität

1. Mose Kapitel 2, Vers 18

Hierauf sagte Gott der HERR: »Es ist nicht gut für den Menschen, dass er allein ist: ICH will ihm eine Hilfe schaffen, die zu ihm passt (oder: ihm zur Seite stehe).«

Dieser Vers folgt auf dem Beitrag über die Schöpfung in **Kapitel 1**. Alles, was Gott getan hatte, war „gut“, das heißt, solange bis Er den Menschen machte. Da finden wir zum ersten Mal etwas, das Gott gemacht hatte, das NICHT gut war. ER schuf den Menschen allein. Das Wort, das hier mit „gut“ übersetzt ist, ist ein Adjektiv mit weitreichender Bedeutung, wie z. B. „gefällig“, „schön“, „überreich“ usw. Kurz gesagt, der Mensch konnte keine Herzengüte finden, solange er allein war.

Allzu oft wird die Wichtigkeit dieses Ereignisses übersehen und stattdessen einfach als das Bedürfnis von Adam nach Gesellschaft betrachtet. Es ist typisch für uns, dass wir diese Bibelstelle lesen, übereinstimmend mit dem Kopf nicken und dann fortfahren, ohne uns viel Gedanken darüber zu machen. Aber da gibt es weit mehr zu beachten als die schlichte Tatsache, dass Adam einsam war. Als Gott die Frau erschuf, machte Er ein Wesen, das weit mehr war als eine Kameradin. Mit Eva zusammen hatte Adam das Potential, gut zu WERDEN.

Wir erfahren hier, dass Gott Eva erschuf, damit sie Adam eine Hilfe ist. Das Wort, das hier mit „Hilfe“ übersetzt ist, bedeutet „Unterstützung“ oder „Beistand“, im Sinne von einer Assistentin. Sie sollte ein Gegenstück sein oder eine Partnerin. Eva sollte Adam dabei helfen, besser zu werden, indem sie durch ihren gegensätzlichen Standpunkt einen Ausgleich schaffen sollte. Ihre Zusammenarbeit sollte eine „Synergie“ herstellen. Die Spannung zwischen diesen beiden Gegensätzen sollte zu einer Lösung führen, die „Verbundenheit“ schafft.

Das Wort „Synergie“ bedeutet im Wesentlichen „Einheit bei der Zusammenarbeit“. Aber es geht weit über die Einheit hinaus. Es geht mit der Vorstellung einher, dass die Ganzheit größer ist als die Summe ihrer Teile. Im Wörterbuch steht unter dem Begriff „Synergie“ Folgendes:

„Die Interaktion von zwei oder mehr Agenten oder Kräften, so dass der gemeinsame Effekt größer ist als die Summe der Effekte des Einzelnen. Kooperierende Interaktion unter Gruppen, besonders unter gewonnenen

Niederlassungen oder fusionierten Teilen eines Unternehmens, welche einen gesteigerten gemeinsamen Effekt schafft.“

„Synergie“ kommt von den griechischen Wörter *sunergia*, was „Kooperation“ bedeutet und *sunergos*, was „zusammenarbeiten“ heißt. Die Idee ist, dass wenn Dinge effektiv zusammenwirken, eins plus eins drei ergeben kann. Es bedeutet, dass vereinte Kräfte bessere Effekte erzielen als sie es einzeln könnten.

Der Bund von einem Ehepaar ist das beste Beispiel für Synergie. Gemeinsam können sich bei der Arbeit hervortun, eine Familie heranziehen, die Dinge zu Hause organisieren und für den HERRN arbeiten. Ihr Zusammenwirken ermöglicht ihnen effektiver zu sein, als wenn jeder es separat für sich versuchen würde.

Aber es gibt weit mehr im Zusammenhang mit Synergie, als dass dadurch eine reife Zusammenarbeit entsteht. Weil beide Parteien unterschiedlich und oft gegensätzlich sind, sehen und tun sie Dinge jeweils auf ihre eigene Art. Somit bringen sie in die Vereinigung ihre eigene Unverwechselbarkeit und ihre eigenen unterschiedlichen Sichtweisen ein.

So wie bei der Beziehung zwischen Eheleuten, sind Christen nicht dazu bestimmt, lediglich Klone von einander zu sein; denn jeder arbeitet unabhängig von den anderen. Wir sind unterschiedlich geschaffen worden.

Stellen wir uns dazu zwei Menschen vor, die verschiedener Meinung sind. Einer möchte chinesisches Essen gehen, der andere mexikanisch. Aber sie haben nur ein einziges Autor, und ihre Zeit dafür ist knapp bemessen. Beide sind sehr willensstark und gehen nicht davon ab, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu wollen. Damit jeder von ihnen zu seinem Essen kommt, müssen sie eine kreative Lösung finden. Und dort beginnt Synergie: Nicht mit Einheit und Übereinstimmung, sondern mit einem Problem, mit Uneinigkeit, Unterschiedlichkeit und Gegensätzlichkeit. Synergie endet aber mit Einheit. Die Synergie geht verloren, wenn eine willensstarke Person auf ihren eigenen Weg beharrt oder die Kontrolle übernimmt.

Geistliche Autorität in der ehelichen Beziehung sollte die Form von Synergie, also von Zusammenwirken, annehmen. Ein Ehemann wäre ein Narr, wenn er die Vorteile, die er dadurch erlangt, ignorieren würde, nur weil er meint, die Kontrolle über seine Ehefrau haben zu müssen. Als Gott aus Adams Seite Eva schuf, zeigte Er auf, dass sie Adam gleichgestellt war, indem Er sie zu seiner Gehilfin machte, obwohl sie ein Gegenstück zu Adam war. Gott demonstrierte, dass sie dazu da war, um bei Adam einen Ausgleich zu schaffen.

Eine Ehefrau ist ein einzigartiges Wesen, das in vielen Aspekten anders und genau das Gegenteil von ihrem Ehemann ist. Aber sie ist ihrem Mann auch gleichgestellt, und von daher ganz klar dazu in der Lage, bei ihm für Harmonie zu sorgen. Gott hat die Frau NICHT erschaffen, damit sie eine Kameradschaft mit dem Mann eingeht, seine gehorsame Sklavin sein und sich voll und ganz dem Willen des Mannes unterordnen soll. Gott erschuf sie, damit sie ihren Ehemann „gut“ macht. In dieser Art von Beziehung ergibt eins plus eins die Summe drei. Beide sind dazu in der Lage, gemeinsam mehr zu erreichen, als sie es unabhängig voneinander einzeln könnten.

Andererseits muss eine Frau lernen, ihren Ehemann zu respektieren und sich ihm unterzuordnen. Dabei ist zu bedenken, dass Unterordnung kein geistlicher Akt ist, sondern eine Demonstration von Respekt gegenüber der natürlichen Ordnung, die Gott eingerichtet hat. Unterordnung ist deshalb so schwierig, weil die meisten Frauen in einer von Männern beherrschten Umwelt aufgewachsen sind. Sie lernen schon sehr früh in ihrem Leben, dass sie Kraft, Manipulation und manchmal sogar Verführung einsetzen müssen, um ihren Weg zu verfolgen. Obwohl diese Taktiken in der „realen Welt“ effektiv sein mögen, können sie eine Ehe zerstören und tun es für gewöhnlich auch. Der Schlüssel ist hier: Kommunikation. Wahrscheinlich die größte Herausforderung ist, zu lernen, wie man vernünftig kommuniziert anstatt bei Schwierigkeiten mit Wut zu reagieren.

Das letztendliche Ziel eines geistig wiedergeborenen Ehemannes ist nicht, dass seine Frau sich ihm unterwirft, sondern dass sie sich der Autorität des Heiligen Geistes unterordnet. Das ist wahre geistliche Autorität.

Johannes der Täufer und heranwachsende Kinder

Familien sind eine Mischung aus geistlicher und natürlicher Autorität. Paulus hat dies erkannt, als er schrieb in:

1. Timotheus Kapitel 3, Verse 2-5

2 So muss denn der Vorsteher (oder: Bischof) unbescholten sein, eines Weibes Mann, nüchtern (= ernst), besonnen, ehrbar, gastfrei, ein tüchtiger Lehrer, 3 kein Trinker und kein Händelsucher, sondern freundlich (oder: nachgiebig), frei von Streitsucht und Geldgier, 4 ein Mann, der seinem eigenen Hause gut vorsteht, indem er seine Kinder in Zucht (oder: Gehorsam) hält mit aller Würde (oder: Ehrbarkeit); 5 denn wenn jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie sollte der für eine Gemeinde Gottes sorgen können?

Natürliche Autorität ist leicht zu erreichen. Aber die meisten Eltern haben mit der geistlichen Autorität bei sich zu Hause zu kämpfen. Geistliche Autorität besteht NICHT einfach nur darin, dass man disziplinierte Kinder hat, die sich

den Eltern unterordnen, sondern dass man ihnen dabei hilft zu erreichen, dass der Heilige Geist ihr Leben lenkt.

Wenn wir Erkenntnis darüber erlangen wollen, wie wir als Eltern geistliche Autorität ausüben sollen, nehmen wir uns dazu Johannes, den Täufer, als Vorbild.

Matthäus Kapitel 3, Verse 1-3

1 In jenen Tagen trat aber Johannes der Täufer öffentlich auf und predigte in der Wüste von Judäa: 2 »Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!« 3 Dieser (Johannes) ist nämlich der Mann, auf den sich das Wort des Propheten Jesaja bezieht, der da sagt (Jes 40,4): »Eine Stimme ruft laut in der Wüste: ›Bereitet den Weg des HERRN! Macht gerade (oder: ebnet Ihm) Seine Pfade!««

Johannes Kapitel 1, Vers 29

Am folgenden Tage sah er Jesus auf sich zukommen; da sagte er: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“

Johannes, der Täufer, hatte verstanden, was seine Aufgabe war, nämlich:

1. Den Weg für Jesus Christus zu ebnet
2. Dem Volk Jesus Christus vorzustellen

Als christliche Eltern muss dies ebenfalls unser Ziel sein. Die Vorbereitung unserer Kinder sollte nicht darin bestehen, sie gut aussehen zu lassen, sondern sie für Gott vorzubereiten. Ebenso ist es unsere Aufgabe, sie mit Jesus Christus bekannt zu machen.

Und es gibt noch mehr:

Johannes Kapitel 1, Vers 20

Da bekannte er unverhohlen und erklärte offen: »Ich bin nicht Christus (= der Messias).«

Viel zu oft vergessen manche Eltern diese wichtige Tatsache: Sie sind nicht Gott. Anstatt ihre Kinder für Jesus Christus vorzubereiten, nehmen sie selbst Seinen Platz ein. Aber statt Jesus Christus zumindest nachzuahmen, repräsentieren sie Ihn eher so, als wäre Er ein Sklaventreiber in Ägypten, anstatt als Erlöser, der Sein Leben für uns hingegeben hat. Gleichgültig, ob die Eltern nun absichtlich oder unabsichtlich solch ein Umfeld geschaffen haben, werden die Kinder, die so groß werden, zu Erwachsenen, die Gott tadeln und Ihn hassen. Zumindest werden sie zu dem Schluss kommen, dass Er nicht die Art von Gott ist, dem sie dienen wollen.

Johannes Kapitel 3, Vers 30

„ER (Jesus Christus) muss wachsen, ich (Johannes der Täufer) dagegen muss abnehmen.“

Wenn die Autorität von Jesus Christus im Leben unserer Kinder zu wachsen beginnt und sie damit anfangen, sich Ihm unterzuordnen, muss damit gleichzeitig eine proportionale Abnahme unserer geistlichen Autorität und Kontrolle einhergehen. Die Kinder müssen sehen, dass unsere geistliche Autorität, als Eltern, nicht die Autorität von Jesus Christus in ihrem Leben übersteigt. Wenn sie älter und reifer werden, muss es ihnen gestattet sein, Gott zu vertrauen und genauso Fehler zu machen wie wir. Das wird geistliches Vertrauen und Reife in ihnen aufbauen.

Nur allzu oft wird es Kindern nicht erlaubt, geringfügige Entscheidungen selbst zu treffen und erst recht keine, die von größerer Bedeutung sind. Ihr Umfeld ähnelt manchmal mehr einer Militäarakademie oder noch schlimmer, einem Gefängnis, wo die Eltern ihre Kinder solange kontrollieren und manipulieren, bis sie das Haus verlassen. Und dann wundern sie sich, wenn ihre Kinder die Werte, die sie ihnen vermittelt haben, wegwerfen, so als wären es Ketten. Solche Kinder haben niemals gelernt, was es heißt, Jesus Christus zu dienen oder sogar niemals erfahren, wer Er wirklich ist. Und das alles nur, weil ihre (möglicherweise) es gut meinenden Eltern ihre eigenen Gesetze an erste Stelle gesetzt haben, statt ihren Kindern beizubringen, wie sie eine enge Beziehung zu Jesus Christus entwickeln können.

Viele Eltern zwingen ihre Kinder ständig, das Richtige „zu tun“, statt ihnen dabei zu helfen, rechtschaffen „zu sein“. Sie zwingen ihnen ihre elterlichen Überzeugungen auf und wundern sich dann, wenn sie geistlos und unaufrichtig werden.

Manchmal verlieren sich christliche Eltern in Ritualen. Sie sind überwiegend damit beschäftigt, zu kontrollieren, was ihre Kinder tun. Lesen sie das Richtige? Sind sie richtig gekleidet? Schauen sie Fernsehen, spielen sie Video-Spiele, hören sie schlechte Musik und sprechen sie mit schlechten Freunden? Als Eltern SOLLEN wir uns schon um solche Dinge kümmern. Aber wenn das unsere einzige Sorge ist, dann versäumen wir unter Umständen vielleicht die wichtigsten Dinge, nämlich wie unsere Kinder sich geistlich, sozial und emotional entwickeln. Diese Dinge kann man einem Kind NICHT gebieten. Anders gesagt: Du kannst Dein Kind nicht geistlich, sozial ausgeglichen oder emotional reif MACHEN. Eltern können durch ihre Aktionen sogar diese Bereiche im Leben ihrer Kinder unterdrücken, so dass diese sich gar nicht entwickeln können.

Offenbarung Kapitel 2, Verse 1-5

„Dem Engel (1,20) der Gemeinde in Ephesus schreibe: So spricht Der,

Welcher die sieben Sterne fest in Seiner rechten Hand hält und Der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt (= einhergeht): 2 ICH kenne deine Werke (d.h. ICH weiß, wie es bei dir steht) und deine Arbeit (oder: Mühsal) und dein standhaftes Ausharren und (weiß), dass du Böse nicht zu ertragen vermagst; du hast auch die geprüft (oder: auf die Probe gestellt), welche sich für Apostel ausgeben, ohne es zu sein, und hast Lügner in ihnen erkannt. 3 Auch standhaftes Ausharren besitzt du und hast um Meines Namens willen schwere Lasten getragen und bist nicht müde geworden. 4 Aber ICH habe an dir auszusetzen, dass du deine erste Liebe aufgegeben hast. 5 Denke also daran, von welcher Höhe du herabgefallen bist; und gehe in dich (vgl. Mt 3,2) und tue die ersten Werke (= bestätige deine erste Gesinnung) wieder! Sonst komme ICH über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle rücken (= wegstoßen), wenn du nicht in dich gehst.“

Hier besteht die Gefahr, dass wir unseren Kindern Struktur beibringen, statt sie zu lehren, was man unter Beziehung versteht. Die Gemeinde in Ephesus begann mit einer Liebesbeziehung zu Jesus Christus. Die Mitglieder dieser Gemeinde waren Seine Braut, und sie liebten Ihn. Aber irgendwo auf ihrem Glaubensweg kamen sie zu der Überzeugung, dass NUR das, was sie taten, Ihm gefallen würde. Jesus Christus lobte sie auch für alles, was sie getan hatten; aber Er musste ihnen auch sagen, dass sie „gefallen“ waren und Buße tun müssten.

Wir laufen Gefahr, dass wir Kinder großziehen, die so sind wie die Mitglieder der Gemeinde von Ephesus. Sie machen alles richtig, aber sie empfinden keine Liebe und Leidenschaft für Gott. Sie missdeuten ihr „rechtschaffenes Handeln“ als Beziehung zu Jesus Christus und wundern sich dann, warum Gott in ihr Leben nicht aktiv eingreift. Sie wachsen heran und werden zu Priestern und Gemeindeleitern, die noch mehr Gemeinden nach Epheser Art gründen; Gemeinden, in denen zwar alles richtig gemacht wird, aber wo es an der Kraft Gottes mangelt. Der Fehler liegt bei uns. Wenn wir Kinder nach unserem Bild (statt nach dem Bild Gottes) schaffen, dann werden sie im Gegenzug Gemeinden nach der Art und Weise aufbauen, wie sie selbst aufgewachsen sind. Und wir sitzen dann da und fragen uns, was da wohl schiefgelaufen ist.

Richter Kapitel 16, Verse 18-21

18 Da nun Delila erkannte, dass er (Simson) ihr sein ganzes Herz

ausgeschüttet hatte, ließ sie die Fürsten der Philister rufen und ihnen sagen: »Diesmal müsst ihr heraufkommen, denn er hat mir sein ganzes Herz entdeckt.« Da begaben sich die Fürsten der Philister zu ihr hinauf und brachten auch das Geld mit. 19 Als sie ihn dann auf ihrem Schoße hatte einschlafen lassen, rief sie einen Mann herbei, der die sieben Locken auf seinem Haupt abscheren musste; da wurde er schwächer und schwächer, und seine Kraft wich von ihm. 20 Als sie nun rief: »Die Philister überfallen dich, Simson!« und er aus seinem Schlaf erwachte, dachte er: »Ich werde mich auch jetzt wie die vorigen Male frei machen und glücklich davonkommen!« Er wusste ja nicht, dass der HERR von ihm gewichen war. 21 Da ergriffen ihn die Philister, stachen ihm die Augen aus und führten ihn nach Gaza hinab; dort legten sie ihn in eiserne Doppelketten, und er musste im Gefängnis die Handmühle drehen.

Simson verlor Dinge, die Gott ihm gegeben hatte, weil er so wenig Wert darauf legte. Viele Kinder, die in einem gottesfürchtigen Elternhaus aufwachsen, missachten womöglich die Wege ihrer Eltern, wenn sie erwachsen werden. Dies passiert, weil sie die Wege ihrer Eltern als selbstverständlich betrachtet haben.

Manche Kinder freuen sich darauf, ihr Elternhaus zu verlassen, damit sie dem Druck, mit welchem sie aufgewachsen sind, entfliehen können. Sie wollen der Leere entfliehen, die sie spüren, wenn die Familie routinemäßig betet. Sie wollen vor der Erkenntnis flüchten, dass sie dabei in ihrem Herzen nichts empfinden. Doch dabei ist ihnen nicht bewusst, dass sie dann, wenn sie ihr Elternhaus verlassen, ihre Herzen mitnehmen. Sie können zwar vor der Routine ihrer Eltern flüchten, vermögen aber der Leere ihrer Herzen nicht zu entfliehen.

Galater Kapitel 4, Vers 19

Meine lieben Kinder, um die ich jetzt wiederum Geburtsschmerzen leide, bis Christus (endlich) in euch Gestalt gewinnt.

Die Kinder müssen alle Eigenschaften von Jesus Christus bei uns sehen, von denen wir wollen, dass sie sie haben sollen. Mit anderen Worten: Sie müssen Vergebung erfahren und zweite Chancen bekommen. Wir müssen ihnen 490 Mal die Fähigkeit zur Vergebung demonstrieren, weil unser HERR gütig, versöhnlich und voller Liebe ist. Durch Liebe und Vergebung lernen wir den HERRN kennen, dem wir dienen. Wir müssen unsere Kinder mit derselben Gnade behandeln, die wir bei Jesus Christus gefunden haben. Viel zu oft ist das nicht der Fall. Allzu häufig handeln wir so, als wäre der HERR, dem wir dienen, ein Sklaventreiber, als könnte Er nicht zufrieden gestellt werden und ihm unser Bestes nicht genügen würde. Wir müssen unsere Beziehung zu unseren Kindern mit der vergleichen, die sie mit dem HERRN haben oder

eines Tages haben werden.

Das ultimative Ziel von Eltern sollte nicht sein, dass sich ihre Kinder ihnen unterwerfen, sondern dass ihre Kinder lernen, wie sie sich in ihrem Leben der Autorität des Heiligen Geistes unterordnen. Das ist wahre geistliche Autorität.

Was ist unter Unterwerfung zu verstehen?

1. Petrus Kapitel 3, Verse 1-2

1 Ebenso, ihr Frauen: Seid euren Ehemännern untertan, damit auch solche (Männer), die dem Wort ungehorsam sind (= nicht glauben wollen), durch den Wandel ihrer Frauen auch ohne Wort gewonnen werden, 2 wenn sie euren in Gottesfurcht sittsamen Wandel wahrnehmen.

Epheser Kapitel 5, Vers 22

Die Frauen seien ihren Ehemännern untertan, als gälte es dem HERRN.

1. Petrus Kapitel 5, Vers 5

Ebenso, ihr Jüngeren: Seid den Ältesten (oder: Älteren) untertan. Allesamt aber legt euch im Verkehr miteinander das Dienstgewand der Demut an, denn »Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt Er Gnade« (Spr 3,34).

Indem man Unterwerfung und Unterordnung demonstriert, erweist man der natürlichen Autorität, die Gott eingerichtet hat, Respekt. Aber Unterwerfung ist KEIN geistlicher Akt. Wenn dem so wäre, würde eine Frau, deren unerlöster Mann aufgrund seiner selbstsüchtigen Natur will, dass sie ihre Erlösung aufgibt, in Sünde fallen, wenn sie ihm nicht gehorcht. Aber da für sie ihre geistliche Autorität der Heilige Geist ist, verletzt sie nicht die geistliche Autorität, wenn sie Gott gehorcht. Wir wollen uns darüber im Klaren sein: Ein unerlöster Mann übt keine geistliche Autorität über seine erlöste Ehefrau aus. Er besitzt lediglich eine natürliche Autorität. Folglich ist es nicht unüblich, dass erlöste Ehefrauen einen inneren Konflikt mit ihrem unerlösten Mann haben, bei dem sie sich fragt, wie sie sich ihrem Mann unterordnen soll, was Gott ja will, während sie gleichzeitig dem HERRN dient.

Wir dürfen auf gar keinen Fall Unterwerfung zu einem geistlichen Akt machen. Wenn das der Fall wäre, würde sie zum Gesetz werden, und Frauen würden sich nicht aus Liebe unterordnen, sondern aus Pflichtgefühl oder aus Angst, sich zu versündigen. Das würde auch daraus hinauslaufen, dass die Effektivität der Ehefrau, als Gehilfin ihres Mannes, geschmälert würde.

Christliche Ehefrauen ordnen sich ihren Ehemännern unter, weil dies der

natürlichen Ordnung gerecht wird, die Gott aufgestellt hat. Und dies gefällt Gott. Aber die Unterwerfung zur ausschließlichen Rolle einer Ehefrau zu erklären, ist falsch. In **1.Petr 5:5** heißt es: **„Seid den Ältesten (oder: Älteren) untertan. Allesamt aber legt euch im Verkehr miteinander das Dienstgewand der DEMUT an.“** Von daher sollte es keine Schwierigkeiten bereiten, dass sich eine Frau ihrem Ehemann unterordnet und er sich ihr. Unterordnung sollte zu unserer Lebensmaxime werden.

Denken wir daran, dass Vorbilder die besten Lehrer sind. Ehemänner sollten ihren Ehefrauen und Kindern Demut und Unterordnung beibringen, indem sie es ihnen vorleben. Und so sollten auch die Ehefrauen handeln. Bei wahrer Unterwerfung und Demut geht es nicht darum, dass ein Mensch mit geistlicher Autorität über uns herrscht, sondern darum, dass das Wesen des Heiligen Geistes in unserem Leben wirkt und uns dazu veranlasst, dass wir uns einander unterordnen und uns in Demut kleiden.

Und was die Kinder angeht, schreibt Paulus:

Epheser Kapitel 6, Verse 1-3

1 Ihr Kinder, seid euren Eltern gehorsam im HERRN; denn das ist in der Ordnung.

2 „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ – dies ist das erste Gebot (oder: ein Hauptgebot) mit (der) Verheißung: 3 „damit es dir wohl ergehe und du lange lebest auf Erden“ (2.Mose 20,12).

Die Phrase „in dem HERRN“ basiert wiederum auf die wahre geistliche Autorität, die von Gott kommt. Doch nicht so wie bei den anderen Formen der Unterwerfung, ist dieses Gebot mit einer Verheißung verbunden, in der es heißt: **„Damit es dir wohl ergehe und du lange lebest auf Erden.“** Es ist interessant, dass das Versäumnis der Unterwerfung in diesem Fall nicht mit Sünde in Zusammenhang gebracht wird, sondern damit, dass derjenige der Verheißung verlustig geht. Und das ist deshalb so, weil Unterwerfung kein geistlicher Akt ist, sondern einfach eine Befolgung der natürlichen Ordnung, welche Gott aufgestellt hat.

Normalerweise gehorchen Kinder ihren Eltern. Das ist eine ganz natürliche Sache. Das erfordert keine Geistlichkeit, sondern Disziplin. In vielen Bereichen unserer Gesellschaft hat sich die natürliche Ordnung in ein Chaos verwandelt. Die Folge davon ist, dass Kinder ihren Eltern ungehorsam sind, Mütter ihre Kinder abtreiben und Männer ihre natürliche Autorität in der Familie missbrauchen. Paulus hat uns das vorhergesagt in:

2.Timotheus Kapitel 3, Verse 1-5

1 Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten (oder: Zustände) eintreten werden; 2 denn da werden die Menschen selbstsüchtig und geldgierig sein, prahlerisch und hochmütig, schmähsüchtig, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, 3 ohne Liebe und Treue (oder: unversöhnlich), verleumderisch, unmäßig, zügellos (oder: grausam), allem Guten feind, 4 verräterisch, leichtfertig und dünkelhaft, mehr dem Genuss als der Liebe zu Gott ergeben; 5 sie werden wohl noch den äußeren Schein der Gottseligkeit wahren, aber deren innere (= eigentliche) Kraft nicht erkennen lassen. Von solchen Menschen wende dich ab!

Christliche Männer brauchen von ihren Ehefrauen keine Unterordnung oder von ihren Kindern keine Unterwerfung zu fordern. Sie folgen ohnehin ihrer natürlichen Neigung, die ihnen angeboren ist. Sie handeln aus Liebe und wollen Vorbild sein. Das bedeutet nicht, dass wir unseren Kindern keine Disziplin beizubringen bräuchten, sondern einfach, dass Disziplin eine Kombination von dem sein muss, was die Eltern vorleben und was sie erwarten. Eltern müssen ihren Kindern demonstrieren, was sie eines Tages ihren eigenen Kindern zeigen sollen.

Und was ist mit der Unterordnung unter christliche Leiter?

Christliche Leiter zitieren oft Bibelverse wie diesen:

Hebräer Kapitel 13, Vers 7

Bleibt eurer Führer (oder: Vorsteher) eingedenk, die euch das Wort Gottes verkündigt haben! Betrachtet immer wieder den Ausgang ihres Wandels und nehmt ihren Glauben zum Vorbild (= folgt ihrem Glauben nach)!

Christliche Leiter, die Unterwerfung fordern oder erzwingen wollen, sind Narren. Denn Menschen ordnen sich freiwillig jemandem unter, den sie respektieren. Paulus schreibt, dass man dem Glauben eines wahren Vorstehers nachfolgen soll und dass dessen Lebensstil Respekt zu zollen ist. Christliche Leiter, die das Gefühl haben, auf ihre Autorität pochen zu müssen, sind Tyrannen, aber keine von Gott eingesetzte Führer.

Sehr oft weisen christliche Leiter in der Bibel auf die Apostel hin und erklären immer wieder den Respekt und die Unterwerfung, die sie von ihren Gläubigen haben wollen.

Apostelgeschichte Kapitel 2, Vers 43

Und über jedermann (im Volk) kam Furcht, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel.

Apostelgeschichte Kapitel 5, Verse 11-15

11 Da kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die davon (die Geschichte von Ananias und Saphira) hörten. 12 Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke, und alle (Gläubigen) pflegten sich einmütig in der Halle Salomos zu versammeln; 13 von den übrigen aber wagte sich niemand dort störend an sie heranzudrängen, sondern das Volk hielt sie hoch in Ehren.

14 Und immer mehr kamen solche hinzu, die an den HERRN glaubten, ganze Scharen von Männern und Frauen; 15 ja man brachte die Kranken sogar auf die Straßen hinaus und legte sie dort auf Betten und Bahren, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten auf den einen oder andern von ihnen fiel.

Aus der Heiligen Schrift geht ganz klar hervor, dass die Menschen die Apostel aus dem Grund respektierten und sich ihnen unterordneten, weil es ihre geistliche Pflicht war, sondern weil sie deren Lebensstil schätzten. Sie ordneten sich ihnen nicht unter, weil diese es von ihnen verlangten. Sie ordneten sich ihnen unter, weil sie Gott in den Aposteln sahen. Das ist das wahrhaftigste Beispiel für geistliche Autorität in christlichen Leitern.

Und zum Schluss wäre eine Abhandlung über Unterwerfung nicht vollständig, ohne an die Ehefrauen zu appellieren, dass sie nicht am selben Joch ziehen sollen wie die Ungläubigen. Liebe Ehefrau, wenn Dein Mann unerlöst ist, dann musst Du alle Schritte unternehmen, die der Heilige Geist Dir aufzeigt, damit Du danach schaust, dass Deine Kinder in der Gottesfurcht aufwachsen. Dabei kann es sein, dass Du zu gewissen Zeiten den Wünschen Deines Ehemannes zuwider handeln musst. Wenn es dazu kommt, solltest Du mit äußerster Demut und mit allergrößtem Respekt vorgehen. Erkläre ihm, wie schwierig es für Dich ist, seinen Wünschen zu entsprechen. Vergiss dabei aber nicht, dass Dein Ehemann, genau wie Deine Kinder, Gottes Liebe und Erlösung braucht. Er hat auch eine Seele. Es wäre viel besser für Dich, dem HERRN mit Deinem Mann zu dienen, statt ohne ihn. Ungeachtet dessen, was die Leute sagen, können die Antworten auf Deine Fragen nur in der Führung des Heiligen Geistes gefunden werden; aber Du kannst Dir sicher sein, dass jeder in Deinem Umfeld alles kritisieren wird, was Du tust.

Die Frau eines erlösten, aber lauwarmen Ehemannes wird genau so viele Probleme haben. Viele Frauen haben herausgefunden, dass dadurch, dass sie ihre institutionelle Kirche verlassen und sich einer Hausgemeinde angeschlossen haben, ihre Ehemänner dazu gezwungen wurden, die geistlichen Führer zu werden, wie Gott es mit ihnen beabsichtigt hatte. Du musst die Sache in Angriff nehmen. Dein Ehemann wird sich vielen Herausforderungen gegenübersehen, wenn er zu einem geistlichen Führer wird, solange Du Dich einer geistlichen Leiterschaft irgendeines Pastors

unterordnest und Ihr beide eine Gemeinde besucht, die bereits einen geistlichen Leiter (Pastor) hat.

Die meisten Männer werden, was ihr Glaubensleben anbelangt, lauwarm, weil sie nicht das tun können, zu was Gott sie berufen hat, nämlich geistliche Führer in ihrem eigenen Zuhause zu sein. Ihre Ehefrauen haben bereits ihre Wahl getroffen, welcher Leiterschaft sie nachfolgen wollen, nämlich der ihres Pastors. Wie kann man also von den Ehemännern etwas erwarten, was sie niemals sein können, solange man in eine institutionelle Kirche geht? Ihr Ehefrauen müsst entscheiden, was wichtiger ist: Die Bequemlichkeit und der Genuss, den Ihr von der Unterordnung unter Euren Pastor habt oder das geistliche Leben Eures Ehemannes. Denk daran, dass die Verbindung zu Deinem Pastor kein heiliger Bund ist. Den hast Du mit Deinem Mann geschlossen.

Matthäus Kapitel 19, Vers 6

„Also sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was somit Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch (die Ehefrau) nicht scheiden.“

Das ultimative Ziel jeder Ehefrau sollte nicht sein, dass sie Gott in der Kirche ihrer Wahl dient, sondern dass ihr Ehemann sich der Autorität des Heiligen Geistes unterordnet. Das ist wahre geistliche Autorität.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)